

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

6. Februar 1947

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

Blatt 155

## Die Städtischen Bäder am Wochenende

=====

Am Samstag, den 8.2., von 7 bis 19 Uhr, und Sonntag, den 9.2., von 7 bis 12 Uhr, sind in folgenden Städtischen Volksbädern die Brauseabteilungen offen:

- |                        |                                |
|------------------------|--------------------------------|
| 2., Vereinsgasse 31    | 12., Ratschkygasse 26          |
| 3., Apostelgasse 18    | 14., Hütteldorfer Straße 136   |
| 4., Klagbaumgasse 4    | 15., Reithofferplatz 4         |
| 7., Hermannsgasse 28   | 16., Friedrich Kaiser Gasse 11 |
| 8., Fuhrmannsgasse 24  | 18., Klostergasse 27           |
| 10., Gudrunstraße 163a |                                |

Die Dampf- und Wannenabteilung des Städtischen Jörgerbades ist Freitag, den 7.2., von 9 bis 19 Uhr, Samstag, den 8.2., von 8 bis 19 Uhr, und Sonntag, den 9.2., von 7 bis 12 Uhr, in Betrieb. Auch das Städtische Bad in Mödling wird Samstag ganztägig und Sonntag vormittag geöffnet sein.

## Die Stromverbrauchsregelung in der kommenden Woche

=====

In der kommenden Woche vom 9. bis 15. Februar 1947 werden von etwa 7 bis 17 Uhr die Verbrauchergruppen III und IV abgeschaltet.

In Anpassung an diese zwangsläufigen Abschaltungen haben die Verbrauchergruppen an nicht abschaltbaren Kabeln ebenfalls sechs Stehtage von Montag bis Samstag zu halten und zwar in der kommenden Woche alle Verbraucher sämtlicher Bezirke mit geraden Hausnummern.

Soweit es die Energielage gestattet, bleiben die Verbrauchergruppen I und II in der kommenden Woche eingeschaltet.

Nach 17 Uhr darf von Verbrauchern, die am selben Tage planmäßig abgeschaltet waren oder Stehtage zu halten hatten, kein Strom für Kraftzwecke entnommen werden.

### Wiedereinführung der alten Gaslieferzeiten.

Nach neuerlicher Überprüfung aller technischen Möglichkeiten wird ab Samstag, den 8. Februar 1947, im gesamten Versorgungsgebiete von Wien Gas wieder bis 7 Uhr 30 früh (Sonntag bis 9 Uhr) und von 11 bis 13 Uhr mittags abgegeben werden.

### Stromsünden werden geahndet

Es ist ein Merkmal der Demokratie, daß große Leistungen, die von den Verhältnissen diktiert werden, als Selbstverständlichkeiten hingenommen und in der Öffentlichkeit weiter nicht beachtet werden. In einer normal funktionierenden Wirtschaft, in der es nur darauf ankommt, den Bedarf kennenzulernen, um ihn decken zu können, ist es gewiss keine allzu grosse Kunst, einen grossen Versorgungsbetrieb zur Zufriedenheit der Bevölkerung zu führen. Anders sind die Dinge in einer Zeit wie der unseren, in der einem abnormal gesteigerten Bedarf ein Minimum an Ware oder Leistung zur Deckung gegenübersteht. In dieser Lage befinden wir uns nicht nur auf dem Gebiete der Ernährung sondern vor allem auch auf dem der Energieversorgung.

Die Haushalte entnehmen dem Netz konstant mehr Strom als ihnen zugbilligt werden kann, weil sie den Mangel an festen Brennstoffen damit auszugleichen versuchen. Industrie und Gewerbe sind bemüht, die Produktion ihrer Betriebe in Gang zu bringen und Waren zu erzeugen, nach denen der Inlandsmarkt hungert und die als Kompensationsgut für unseren Aussenhandel bedeutungsvoll sind. Theater, Kinos und Vergnügungsstätten können ohne elektrischen Strom nicht leben, tausende Existenzen hängen davon ab und hunderttausende Menschen brauchen das bisschen Aufheiterung oftmals sogar nur als Wärmestube.

Kohlenknappheit und Wassermangel aber hemmen die Stromerzeugung. Dem gesteigerten Bedarf steht eine stark verminderte Leistungsfähigkeit der Elektrizitätswerke gegenüber.

Dem Bundes- und dem Landeslastverteiler obliegt die schwere Aufgabe, den vorhandenen Strom so zu verteilen, dass die lebenswichtigen Betriebe, wie Mühlen und Bäckereien, die Krankenhäuser und andere besonders wichtige Abnehmer, jene

Strommengen erhalten, die sie unbedingt brauchen, dass aber auch den Haushalten so viel als möglich Strom zugeführt wird. Diese Verteilung ist ein wahres Kunststück, das aber nur dann einigermaßen gelingen kann, wenn die damit verbundenen Einschränkungen von der betroffenen Bevölkerung eingehalten werden. Der Egoismus der Menschen ist gross und in Zeiten der Not besonders wirksam. Lastverteiler und Elektrizitätswerk müssen daher ständig den Verbrauch kontrollieren und die Beanspruchung des Stromnetzes durch die verschiedenen Verbrauchergruppen beobachten. Dabei hat sich die interessante Feststellung ergeben, dass nach Weihnachten in Wien eine Verbrauchssteigerung um 25% eingetreten ist, obwohl das Arbeitsverbot für die Industrie schon vorher bestanden hatte und aufrecht blieb und auch die Abschaltungen der Konsumentengruppen programmgemäss durchgeführt wurden. Die Untersuchung hat ergeben, dass dieser Mehrverbrauch hauptsächlich durch die Industrie- und Gewerbebetriebe verursacht wurde. Das ungeordnete Arbeitsverbot wurde eben von einer Anzahl von Betrieben durch Ausweichen in die Nachtstunden umgangen. Durch diese Mehrbelastungen wurde der Stromverteilungsplan gestört.

Die städtischen Elektrizitätswerke haben diesen ständigen Versuchen, die Stromeinschränkungen zu umgehen, durch verstärkte Kontrollen der Verbraucher entgegengewirkt. In der Zeit von Mitte Oktober 1946 bis Mitte Jänner 1947 wurden allein 65.000 Wiener Haushalte überprüft. Das ist freilich nur rund 1/10 aller Haushalte Wiens. In diesem Zeitraum wurden 5.430 Stromverbraucher verwarnt und 689 Anlagen abgeschaltet. 13 gewerbliche und industrielle Betriebe wurden wegen Nichteinhaltung der Stichtage vom Strombezug ausgeschlossen. In den Abendstunden sind rund 350 Gasthäuser, 300 Kaffeehäuser, 200 Kinos und eine grosse Zahl von Geschäften verschiedener Berufszweige überprüft, Reduzierungen der übermässigen Beleuchtung vorgenommen und Aufklärungen über die Strommassnahmen erteilt worden. 3.788 gewerbliche Betriebe, die von sogenannten "Sperrkabeln" mit Strom versorgt werden, wurden einer besonderen Kontrolle unterzogen und 280 dieser Konsumenten verwarnt. In den Abendstunden wurden 464 Überprüfungen von Auslagen und Reklambeleuchtungen vorgenommen und dabei 267 Anlagen beanstandet. Die in der Direktion der städtischen Elektrizitätswerke einlangenden schrift-

lichen Eingaben und Beschwerden, deren Zahl täglich 30 erreicht, werden durch besondere Erhebungsorgane erledigt. Jeder Stromstörer muss also mit der Überprüfung seines Verbrauches rechnen und mit allen Konsequenzen, die sich daraus ergeben.

#### Die Schneesäuberung bei den Verkehrsbetrieben

In der Nacht vom 5. auf den 6. Februar wurde von den Wiener Verkehrsbetrieben mit sämtlichen Schneereinigungsmitteln eine allgemeine Hauptreinigung durchgeführt, sodass sich der Frühauslauf der Wagen bis auf Schneeverwehungen bei den Linien 49 in Hütteldorf, 52 in der Linzer Strasse und 331 in Stammersdorf ohne Störungen vollzog. Auf diesen Linien wurde je ein Vorreinigungstriebwagen eingesetzt, während bei einer später gemeldeten Schneeverwehung auf der Linie 317 erst heute um 8 Uhr früh, nachdem Schneeschaufler die Geleise freigelegt hatten, der normale Verkehr aufgenommen werden konnte. Insgesamt wurden 1.991 Arbeiter zur Schneereinigung herangezogen, u.zw. 619 Mann eigenes Personal, 438 Freiwillige, 284 von Baufirmen beigestellte Arbeitskräfte, 410 Notdienstverpflichtete und 240 Häftlinge.

Einzelne Verkehrsstörungen, die jedoch nur indirekt mit dem Schneefall in Zusammenhang stehen, entstanden unter anderem in den Abendstunden des 5. Februars auf der Linie H2 durch Unterwaschung der Geleise bei der Rotundenbrücke. Durch eine Stromstörung ergab sich auch eine 70 Minuten dauernde Unterbrechung des Verkehrs auf den Linien 118, 71 und T. Auf dem Ester Abel Platz verursachte ein Bruch der Oberleitung eine Störung von 145 Minuten Dauer, wovon alle Linien nach Floridsdorf und die Linie 11 betroffen waren. Zwei Schienenbrüche auf dem Rennweg behinderten den Verkehr der Linie 71 auf einige Zeit. Auch zwei Obusse auf der Strecke nach Salmansdorf blieben im Schnee stecken und mussten durch Schneepflüge der Strassenreinigung freigemacht werden.

Der Bericht der Städtischen Strassenreinigung  
=====

Nachdem gestern den ganzen Tag über 45 Schneepflüge der Städtischen Fuhrwerksbetriebe in den Hauptverkehrsstrassen in Betrieb waren, wurden mit Rücksicht auf den andauernden Schneefall und die starken Verwehungen neuerlich 31 Autoschneepflüge die ganze Nacht hindurch auf den Hauptverkehrsstrassen und Reichsstrassen eingesetzt. Seit heute vier Uhr früh sind wieder 41 Autoschneepflüge mit neuen Mannschaften mit der Schneesäuberung beschäftigt. Zur Beseitigung von zwei grossen Schneeverwehungen in der Brünner Strasse und Wagramer Strasse mussten grosse Gruppen von Schneeschauflern herangezogen werden.

Neben den Autoschneepflügen sind noch 117 pferdebespannte Schneepflüge und 13 Traktoren ausgefahren. Für die Schneefahrt stehen 24 Lastautos und 61 Pferdefuhrwerke zur Verfügung. Neben dem eigenen Personal wurden von der Städtischen Strassenreinigung noch 986 Freiwillige, 335 Müllaufklarer, 1022 von Firmen beigestellte Arbeiter und 946 Notdienstverpflichtete, zusammen 3.289 zusätzlich aufgenommene Arbeitskräfte, zur Schneesäuberung verwendet.